

die Tochter des Ehepaares namens Mathilde als illegitim brandmarkte, sei deren Ehemann, der Ezzone und Kaiserenkel Liudulf, nicht zum Zuge gekommen, weil Heinrich II. aus Groll und Rachsucht die Nachkommenschaft Ottos II. nicht zur Herrschaft gelangen lassen wollte. H. widerspricht der Gleichsetzung von Mathildes Vater Otto von Zutphen mit Otto von Hammerstein, betont, daß eine Tochter namens Mathilde für die Hammersteiner nicht nachgewiesen ist, und bezweifelt, daß der Streit um die Hammersteinsche Ehe überhaupt von Heinrich angefacht worden sei. Den Hintergrund der mit einiger Verve geführten genealogischen Auseinandersetzungen, in denen die Kombattanten viel Scharfsinn, aber auch mancherlei Spekulationen um (undokumentierte) erste Ehen oder Zwillingsgeburten aufbieten, bildet die Frage der charakterlichen Beurteilung Heinrichs II. Je nach Standpunkt des modernen Forschers werden dessen Stellungnahmen zu verbotenen Nahehen als politisches Machtkalkül zur Verfolgung eigennütziger Absichten oder als Prinzipientreue eines seiner Sakralität verpflichteten Herrschers interpretiert, wobei H. mit Nachdruck das zweite Deutungsmuster vertritt. Letha Böhringer

Martin WIHODA / Lukáš REITINGER a kol. (Ed.), *Proměna středověchodní Evropy raného a vrcholného středověku. Mocenské souvislosti a paralely* [mit Zusammenfassung: *The Transformation of Central and Eastern Europe in the Early and High Middle Ages. Context and parallels of power*] (Země a kultura ve střední Evropě 14) Brno 2010, Matice moravská, 616 S., ISBN 978-80-86488-69-1, CZK 370. – Der Band rezipiert Impulse des zwischen polnischen und tschechischen Mediävisten geführten Diskurses und fragt neu nach zeitbedingten Modellen bei Vorstellungen über die gesellschaftliche und soziale Entfaltung Ostmitteleuropas im frühen und besonders im hohen MA. Das Thema mag zu groß sein, um es zu bewältigen, doch geben die 17 Beiträge manche Impulse, gegliedert in drei größere Problemkreise: (1) Ausgangspunkte und Voraussetzungen, (2) Möglichkeiten des Vergleiches zwischen der böhmischen und polnischen Krone, (3) Erinnerung und Vergangenheit. Im einleitenden Beitrag überblickt der Hg. W. das Thema Böhmen und das Reich im Früh- und Hoch-MA in ruhiger Diktion, *Nostra terra tua est camera*. České země v historických počátcích středověchodní Evropy (S. 11–33) [Zusammenfassung: *The Czech lands in the historical origins of central and eastern Europe*, S. 597]. Der Druckteufel in Anm. 19 ist zu korrigieren: alles dort Zitierte stammt von W. Wegener, Hruza ist „unschuldig“. – Andrzej PLESZCZYŃSKI, *Pierwsza Monarchia Piastowska w koncepcjach urzędzenia wschodnich obszarów imperium Ludolfingów u schyłku X i początku XI wieku a problem aspiracji politycznych władców polskich* (S. 34–60) [The Polish state in the political concept of the Ottonian Empire's elite at the end of the 10th and beginning of the 11th centuries and the Piasts rulers' aspirations, S. 598 f.]; Ján STEINHÜBEL, *Praha, Krakov a Olomouc – Tri hrady a tri části říše českých Boleslavov* (S. 61–96) [Prague, Cracow and Olomouc – Three castles and three parts in the domain of the Czech Boleslauses, S. 599]; Vincent MÚCSKA, *Uhorsko na ceste ku kresťanskej monarchii* (S. 97–116) [Hungary in transition to a Christian monarchy, S. 599 f.]; Libor JAN, *Budování monarchie českých Přemyslovců. Postřehy a úvahy* (S. 117–136) [Building the monarchy of the Czech Přemy-